

H.R. Giger

Nachdem wir in den beiden letzten Ausgaben eine umfangreiche Retrospektive im Zusammenhang mit unserem Besuch in der Schweiz Revue passieren lassen haben, möchten wir nun ohne Umschweife mit dem lange angekündigten undersehten Interview beginnen. Das Interview mit dem liebenswerten H. R. Giger in ein stundenlanges Gespräch ausferte, können wir hier nur einige prägnante Auszüge präsentieren,

Sonic: Sie haben Innenarchitektur und Industriedesign studiert, hatten Sie auch schon mal darüber nachgedacht, sich als Architekt an einem Gebäude von außen zu verwirklichen oder einen Bauplan zu entwerfen für eine Art Giger Haus?

Giger: Ich bin auch Bauzeichner. Ich entwerfe auch Pläne, beschränke mich aber lieber auf die Gestaltung des Hauses von innen, weil ich da einfach mehr Möglichkeiten sehe. Ich arbeite allerdings nicht mit einem Lineal oder so etwas, ich zeichne das meiste von Hand. Es ist meist ein kreativer Prozeß, den ich nicht vollenden könnte, wenn ich durch unzählige technische Details gebremst werden würde. Ich habe zum Beispiel die Entwürfe für die Funktionen des Alien-Kopfes für den Film gezeichnet.

Sonic: Die Mechanik haben Sie auch selbst entwickelt?

Giger: Ja, das habe ich mir zumindest so vorgestellt. Ich bin da natürlich kein Experte. Es waren aber nur einige Ideen, wie es funktionieren könnte. Die letztendliche Umsetzung habe ich, dann den Experten überlassen.

Sonic: Haben Sie auch Airbrush-Arbeiten extra für Filme angefertigt, die später plastisch umgesetzt werden sollten?

Giger: Ja häufiger, meine letzten Airbrush-Arbeiten habe ich übrigens zu dem Film „Bad-Star“, der aber nie raus kam, angefertigt. Ich hatte das Airbrush Werkzeug eigentlich schon an den Nagel gehängt, aber die Produzenten haben mich inständig gebeten, noch einmal etwas für sie zu entwerfen.

Sonic: Warum kam der Film nicht raus?

Giger: 95% der Filme, für die ich etwas entwerfe, kommen nie raus. Das ist aber nicht so schlimm, denn die meisten Filme sind ein Schmarren.

Sonic: Was gehört denn dazu, sie für ein Projekt zu begeistern?

Giger: Dazu brauche ich erst einmal Geld (lacht), ja, und das war's schon! Wenn jemand eine gute Idee hat und dann auch noch Geld, dann mach' ich schnell mit!

Sonic: Also ist es nicht so, daß die Idee unbedingt von ihnen stammen muß - es reicht, wenn eine gute Idee vorhanden ist und sie das Geld bekommen, mit dem sie diese Idee umsetzen können?

GIGER BAR



Giger: Ja, das reicht. Ich mache dann Entwürfe, und dann kann man sich entscheiden, ob man zusammenarbeitet.

Sonic: Sie haben viele Cover Artworks verschiedener Bands entworfen. Ist es für sie wichtig, welche Art Musik die Band macht, für die sie ein Cover entwerfen?

Giger: Früher habe ich mich schon sehr für Musik interessiert, besonders für die, für die ich dann auch die Cover entworfen habe. Heute interessiert mich Musik im Allgemeinen aber nicht mehr so stark. Früher war das Wichtigste immer die Musik. Plötzlich wurde sie aber zweitrangig, ich weiß auch nicht genau, warum. Ich persönlich bin von Jazz beeindruckt, für Miles Davis würde ich wirklich gerne einmal ein Cover gestalten!

Sonic: Um zu etwas ganz anderem zu kommen: Sie haben hier ja viele Spielereien, oder Sachen, die verspielt anmuten, wie etwa die Eisenbahn im Garten. Woher kommt das? (Anm. d. Verf.: In einem neben uns stehenden Regal befinden sich neben dem Oskarpreis auch ein Schrumpfkopf, ein zum Trommelstock umfunktionalisierter Knochen und der „Millennium Falcon“ aus „Star Wars“ als Spielzeugraumschiff)

Giger: Tja, ich bin ein Kind (lacht)! Ich bin sehr kindlich. Mit der Eisenbahn im Garten, nun, ich kann mit ihr herumfahren. Ich finde auch Geheimgänge in Schlössern und Burgen sehr interessant, oben im Schloß (er meint das Schloß in dem sich das Giger Museum befindet) habe ich auch einen Geheimgang entdeckt, so etwas fasziniert mich. Das alles sind so Jugendträume, die man sich einfach erlaubt. Ich versuche, die kindlichen Wünsche in mir zu erfüllen. Das Schloß wollte ich eigentlich gar nicht, da bin ich komischerweise zu gekommen.

Sonic: Es ist sehr außergewöhnlich, daß ein Künstler Kunstwerke sammelt und dann noch in einer Ausstellung (Museum H. R. Giger, Chateau St. Germain, Gruyères) präsentiert. Was denken Sie darüber?

Giger: Ich finde es nicht sehr außergewöhnlich. Die Leute wollen doch wissen, was ich mir selbst gerne anschau. Die meisten Werke habe ich nicht getauscht, sondern gekauft - ich bin den offiziellen Weg gegangen, habe die Werke nicht beim Künstler gekauft, sondern in einer Galerie. Sonic: Aber Sie haben doch zu den meisten Künstlern, deren Werke Sie ausgestellt haben, persönlichen Kontakt gehabt?

Giger: Nein, die meisten habe ich erst später kennengelernt. Das, was mir gefallen hat, was ich vielleicht einfach in einer Galerie entdeckt habe, habe ich gekauft. In der Zeit, in der ich viel Geld hatte, habe ich eine Menge Bilder gekauft - selbst eigene habe ich zurückgekauft! Wenn man eine Ausstellung macht, gehen immer die

Das Interview

besten Sachen zuerst weg, man kann schon voraussagen, welche Bilder es sein werden, die zuerst verkauft werden. Wenn man sich selbst eine Sammlung zulegt, sollte man schon die Besten haben. Und wenn die dann einmal in den Verkauf kamen, mußte ich sie zurückkaufen. Die ganz großen Bilder von mir habe ich, Gott sei Dank, nie weggegeben. Es ist mir auch passiert, daß ich für ein Bild von mir, daß ich für zwei- oder dreitausend verkauft habe, fünfzigtausend geben mußte, um es zurückzubekommen! Das war verrückt, aber ich mußte es einfach wiederhaben, denn es war ein Vorläufer vom Alien, ein Meter mal ein Meter fünfzig groß.

Sonic: Wie haben sie die Auswahl der Bilder getroffen, die in die Ausstellung kommen? Hier in ihrer Wohnung hängen ja immer noch eine Menge Bilder!

Giger: Ja, ich muß doch auch noch etwas zum Anschauen haben (lacht)! Da ich schon seit 6, 7 Jahren keine Bilder mehr male, weil ich einfach die Nase voll hatte, brauche ich zumindest ein paar Bilder zum Anschauen.

Sonic: Wie kommt es, daß sie irgendwann „die Nase voll“ hatten?

Giger: Zu Zeit mache ich nur noch Bleistiftzeichnungen, die zum Teil ziemlich daneben sind, zum Teil ganz gut sind. Die Sache mit der Spritzpistole ist so eine wahnsinnige Geduldsarbeit, und ich habe einfach genug gemacht. Den Leuten, die mir erzählen wollten, daß man mit der Spritzpistole keine Kunst machen kann, habe ich schließlich das Gegenteil bewiesen! In der Schweiz habe ich sowieso einen schweren Stand, man hat es mir hier nie leicht gemacht. Ich mußte mich immer durchboxen. Ich bin bei vielen verpönt, weil ich dieses elitäre Künstlerverhalten nie aufgewiesen habe. Ein Künstler hat Grafiken zu machen, und nicht, so wie ich, Poster! Oder, noch schlimmer für diese Leute, ein Tarot! Ich habe mich von

1972 bis 1977 sehr intensiv mit Magie beschäftigt, allerdings habe ich keine Magie betrieben, sondern über sie gemalt. Bei meinem Baphomet im Tarot ist zum Beispiel ein Tetragramm, das aus einem positiven Pentagramm mit Spitze nach oben und einem negativen Pentagramm mit der Spitze nach unten besteht, so daß sich die beiden Kräfte gegenseitig aufheben. So etwas ist aber von meinen Gegnern nie verstanden worden. Dadurch, daß ich viel über Magie gelesen habe und mich mit Magie in meinen Werken beschäftigt habe, denken die Leute immer, ich würde sie auch aktiv betreiben. Das ist aber nicht mein Ding, ich halte überhaupt nichts von Vereinen und fanatischen Leuten.

Sonic: Woher kommt ihre Faszination für alles Düstere?

Giger: Das kam eigentlich durch Sergius Golowin, er war für mich eine Art Vaterfigur. Er ist Schweizer und war Bibliothekar. Er hatte einen russischen Vater, seine Mutter war Bernerin. Er hat mir sehr viele Sachen im voraus prophezeit, hat mir viel über Magie erklärt. Er war sehr belesen, hat mich sehr beeindruckt, und ich habe etwas aus dem gemacht, was er mir erzählt hat. Von ihm lernte ich auch das schöne Wort Necronomicon kennen.

Sonic: Haben sich die Prophezeiungen erfüllt?

Giger: Ja! Er hat mir zum Beispiel Bilder vorhergesagt, die ich malen werde. Er hat vorausgesehen, daß ich mal in einem Haus wie diesem wohnen werde, in dem ich in Räumen leben, die rund herum von meinen eigenen Bildern eingerahmt werden. Ich habe viele Bilder wie in Trance gemalt, habe viele Symbole unbewußt benutzt. Ich habe mich oft beim Malen wie die Surrealisten treiben lassen. Ich habe mich schon für Vieles interessiert, habe aber nie den Background gehabt, von dem die Leute dachten, ich hätte ihn, nachdem sie meine Bilder gesehen haben. Manchmal schaute ich auf die Bilder und sagte „Was, das habe ich gemalt?!“ Ich habe immer wieder die gleichen Symbole benutzt, Guillotinen, Totenschädel, Pistolen oder so etwas, ohne mir Gedanken darüber zu machen, was sie eigentlich genau bedeuten. Das sind einfach Archetypen, nicht nur für mich. Oben im Schloß gibt es auch Uhren zu kaufen. Eine mit Totenköpfen, die andere mit Li. Die mit den Totenköpfen sind ausverkauft! Eine schöne Frau oder ein Totenkopf, und der Totenkopf geht besser, das hätte ich nie gedacht (lacht)!

Sonic: Für die meisten Leute, die das Düstere nicht so mögen und davon nicht fasziniert sind, sind aber doch Dinge wie Totenköpfe sehr negativ besetzt. Wie gehen sie damit um?

Giger: Wer mich kennt, der weiß, wie ich in Wirklichkeit bin und braucht sich dann darum keine Sorgen zu machen. Mein Vater und auch meine Mutter aber haben sich immer geniert! Wenn ein Bild ins Erotische ging, war es ihnen meist etwas peinlich!

Sonic: Wie kommt die Verbindung von Tod, Erotik, Mystik und dem organischen Element, das alles miteinander verbindet, denn zustande?

Giger: Das sind die Themen, die die meisten Menschen interessieren. Die meisten trauen sich jedoch nicht, das

zuzugeben, zu zeigen oder nachzustellen. Sie denken, es würde ihrem Ruf schaden. wenn herauskäme, was sie für Vorlieben haben. Schwule, Sadoomasochisten oder weiß der Himmel was, die wollen oft nicht, daß das in die Öffentlichkeit kommt. Tod wird meist negativ gesehen, und den Tod mit Sexualität in Verbindung zu bringen, ist eine andere Sicht. Die jungen Leute heute, die Gothics zum Beispiel, scheint das, was ich schon vor 30 Jahren gemacht habe, heute wieder zu faszinieren. Was ich mich nur frage, ist, wo die ganzen Pubertierenden, die mich bewundern, auf einmal sind, wenn sie älter sind.

Sonic: Wobei gerade in der Gothic-Szene auch viele ältere Personen anzutreffen sind!

Giger: Ich meinte jetzt auch nicht speziell die Gothic-Szene. Ich bekomme nur immer wieder gerade von Jüngeren gesagt, daß meine Werke sie faszinieren. Na ja, vielleicht ist es ihre Vorstellung davon, was ich für ein erfolgreicher Mensch bin und wie reich ich bin. Dabei bin ich gar nicht reich, im Gegenteil. Erfolg-reich vielleicht, aber viel Geld habe ich nicht. Der Staat frißt mich auf, und ich habe nicht, wie viele andere, einen Mäzen oder so etwas. Ich muß alle meine Projekte selbst finanzieren, meine Leute bezahlen, und so weiter.

Sonic: Den Specs-Film fanden sie ja, laut Presse, selbst nicht so toll. Haben sie das Angebot nur wegen des Geldes angenommen?

Giger: Der Film war nicht ganz mein Geschmack. Allerdings habe ich das Angebot nicht wegen des Geldes angenommen, sondern wegen des Gefühls in mir, das ich immer habe: Daß ich etwas Besonderes schaffen möchte oder werde. Ich hätte das Alien nie erschaffen können, wenn ich nicht mit meinem Herzen dabei gewesen wäre, als ich es modelliert habe. Da würde ja auch nichts Vernünftiges herauskommen, wenn ich nicht voll dabei

Nr. 251, Li II, 1974,
Acryl aufpapier/Holz, 200 x 140 cm

Nr. 341, Hexentanz, 1977,
Acryl auf Papier/Holz, 200 x 140 cm

wäre. Was mir speziell bei Species nicht gefallen hat, war, daß meine Ideen nicht mit einbezogen wurden. Species I ging ja noch, bis auf die dilettantischen Computeranimationen gegen Ende, aber Species II war eine Katastrophe! Ich nehme jetzt andere Projekte in Angriff. Mein Museum ist mir sehr wichtig, ich möchte dort noch viel Neues bauen. Ich habe momentan auch Kontakte mit der Spielzeugindustrie, wo ich vielleicht etwas machen werde, Spielzeug oder so, weiß der Himmel, was!

Sonic: Würden sie sich selbst auch zu den Surrealisten zählen?

Giger: Ja. Auf keinen Fall zu den Fantasy-malern, das ist Kitsch!

Sonic: Die Bilder, die sie malen, haben sie diese vorher geträumt?

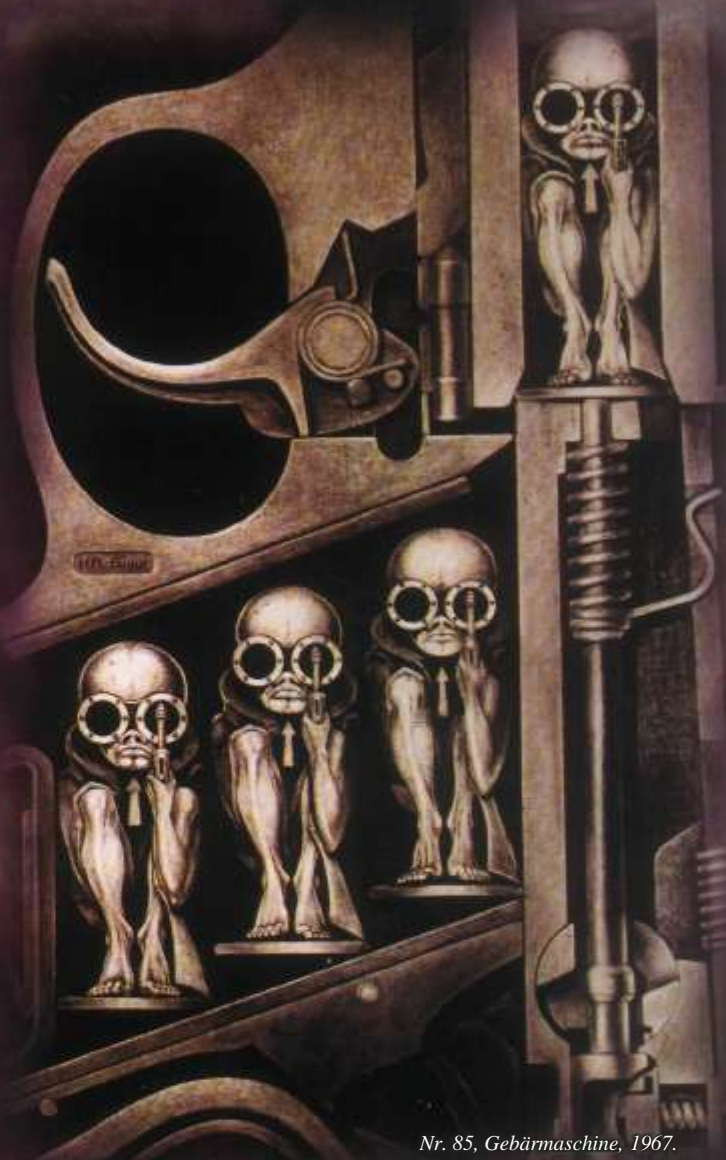
Giger: Nein, meine Traumwelt ist sehr realistisch. Es gibt dort sehr viel bergigen Wald, es ist dort ziemlich warm, es gibt einstöckige Häuser und Gebäude, manchmal mit geheimen Durchgängen. Ich bin dort meistens allein und ganz komisch. Oder ich fahre Auto in einer Gegend, in der ich mich auskenne. Mein Traumreich ist nicht besonders phantastisch. Ich habe früher häufig Träume gehabt, in denen ich in einer engen Röhre steckte und irgendwie keine Luft bekam. Diese Röhre war am Ausgang immer von einer Art Sicherheitsnadel verschlossen. Dieser Traum kehrte in ähn-

lichen Varianten immer wieder. Nun, meine Mutter hat mir erzählt, daß ich eine sehr schwere Geburt gewesen bin. Die Sicherheitsnadel wird wahrscheinlich die Geburtszange oder etwas ähnliches symbolisieren. Die Geburt muß wohl für mich ein derart schreckliches Erlebnis gewesen sein, das sich in meinem Unterbewußtsein verankert hat und erst im Laufe meines Lebens zum Vorschein kam. Dies war einer der wenigen Träume, die mit in meine Bilder eingeflossen sind. Heute habe ich diesen Traum nicht mehr.

Sonic: Als Embryo wächst man im Mutterleib heran und ist mit seiner Mutter praktisch bis kurz nach der Geburt als Säugling verwachsen. In ihren Bildern sind fast immer alle Gestalten, Symbole und Gegenstände direkt mit einander verwachsen und stellen ein gesamtes, organisches Gebilde oder sogar eine Einheit dar. Glauben sie, daß Malen eine Art Therapie für dieses prägnante Schreckenserlebnis in

frühester Jugend gewesen sein könnte, mit dem sie immer wieder in ihren Träumen konfrontiert wurden?

Giger: Darüber habe ich mir eigentlich noch nie Gedanken gemacht. Aber wenn ich mir es so recht überlege, ist das sicherlich möglich. Es ist auf jeden Fall ein



Nr. 85, Gebärmachine, 1967.
Tusche auf Transcop auf Papier auf Holz, 170 x 110 cm

interessanter Ansatz, der mich vor einigen Jahren zum Grübeln angeregt hätte. Heute bin ich jedoch froh, daß ich diesen Traum nicht mehr habe, da ich jedes mal schweißgebadet aufgewacht bin.

Sonic: Sie haben vor circa sieben Jahren das Airbrushing aufgegeben. Könnte es sein, das dieser Zeitpunkt genau mit dem verschwinden ihres Traumes zusammengefallen ist?

Giger: Oh, das weiß ich gar nicht mehr so genau, aber möglich ist das!?

Interview & Final Version: Thomas Vogel
Bearbeitung: Frauke Stöber
Bildmaterial: Taschen Verlag

Die Ausgaben 01/99 und 02/99 mit den ersten beiden Teilen des H. R. Giger Berichts können gegen jeweils DM 7,50 inkl. Porto nachbestellt werden.